

die jedoch nicht lebensgefährlich sein sollen. Wie das Unglück entstanden, hat bei dem Zustande Hermann's sich noch nicht feststellen lassen; vermutet wird, daß er eine Cigarre geraucht und hierdurch das Unglück hervorgerufen hat.

Leipzig. Wie gesegnet die heurige Obsternte und wie groß der Obstconsum in Leipzig ist, ersieht man aus dem Einfuhrnachweis der hier einmündenden Bahnen, besonders der Leipzig-Dresdner. Auf ihr werden seit einigen Wochen täglich gegen 800 — 1000 Körbe Pflaumen und 80 — 100 Körbe Weintrauben, erstere aus der Meißner und Döbelner, letztere aus der Meißner Pflege und aus Ungarn nach Leipzig gebracht. Den Korb Pflaumen zu ¼ Scheffel berechnet, macht dies einen Consum von 200 — 300 Scheffel täglich. Nicht gerechnet ist hierbei die beträchtliche Einfuhr aus Thüringen.

— Am 13. October unternahm der Kaufmann Helm in Leipzig, welcher sich schon mehrfach als Lustschiffer versucht hat, in Leipzig eine zweite Auffahrt. Der Ballon erreichte eine Höhe von 5000 Fuß und landete Abends ¼ 7 Uhr beim Dorfe Gaschwitz auf einem Felde zwischen der Harthwaldung und der Gaschwitzer Bahnstation ohne jeglichen Unfall.

Berlin. Der Reichstag hat die zweite Lesung des Socialisten-Gesetzes beendet; die Dauer desselben ist bis Ende März 1881 festgesetzt, die §§ 6 und 16 werden hoffentlich in anderer Form noch Ausnahme finden bei der dritten Lesung, welche in dieser Woche beginnt, vielleicht auch noch beendet wird. — So wird denn in wenigen Tagen das große Werk, das seit Monaten alle Kreise der Bevölkerung

so aufregend beschäftigt hat, in einer vorläufigen Vollendung hinter uns liegen.

Oesterreich. Die Ministerkrisen in Ungarn und Oesterreich treten nun in ihr letztes Stadium. Betreffs Ungarn gilt es als feststehend, daß das Cabinet Tisza vorläufig im Amte verbleibt und auch fernerhin seinen Posten beibehält, wenn es nicht etwa durch den Reichsrath gestärkt wird. In Oesterreich hat vorläufig ein Cabinet Pretis die meisten Chancen. Die parlamentarischen Führer, die bisher vom Monarchen gehört wurden, sollen sämmtlich versichert haben, daß ein Cabinet Pretis die meiste Aussicht auf Unterstützung des Parlaments hätte. Dies Moment scheint ausschlagend gewesen zu sein, und so darf man wohl annehmen, daß Herr von Pretis als neuer Ministerpräsident sich dem Reichsrathe vorstellen werde.

— Die angeordnete theilweise Demobilisirung der Occupations-Armee, welche um vier Divisionen und eine Brigade, also um ungefähr 60,000 Mann vermindert wird, wird im ganzen Reiche ein tröstliches Gefühl der Erleichterung hervorgerufen, weil sie nicht bloß die Heimkehr eines Theiles der Truppen, sondern auch eine erhebliche Entlastung des bis zur Erschöpfung in Anspruch genommenen Staatsschatzes signalisirt. Das Ende des blutigen Feldzuges in Bosnien ist damit freilich noch nicht gekommen. Auch nach Durchführung der erwähnten Anordnungen verbleibt eine 100,000 Mann starke Armee in den occupirten Provinzen, was nicht darauf deutet, daß man die Pacification derselben als beendet ansehe.

Ein Magiar.

Von Friedrich Gerstäcker.

(17. Fortsetzung.)

„Der Zambo ist von Nachmittags vier bis um Mitternacht allein bei ihm, dann kommt einer der beiden Sennores, die dort ein Bett stehen haben, und bleibt bis zehn Uhr Morgens, wo ihn dann der Andere bis wieder vier Uhr ablöst. Ueber Tag kommt es auch zuweilen vor, daß zwei zugleich dort sind, aber das geschieht nur selten, denn sie begehen die Straße nur vorsichtig, um eben Aufsehen zu vermeiden, obgleich das in jenem abgelegenen Theil der Stadt wohl kaum zu fürchten ist.“

„Und heute ist es nicht mehr möglich?“

Juanita schüttelte den Kopf. „Es dunkelt schon,“ sagte sie, „und in dem Haus ist es jetzt so finster, daß man kaum den Weg findet; wir dürfen es heute nicht mehr wagen, denn wenn wir mit zweien von ihnen dort zusammenträfen, wären wir im Dunkeln verloren.“

„Und meinem Vater soll ich nichts davon sagen?“

„Er würde Ihnen nie gestatten, einen solchen Schritt zu thun,“ sagte Mercedes, entschieden mit dem Kopf schüttelnd.

„Hätte der Unglückliche nur nicht in der ersten Ueberaschung den Namen Leonardo's genannt,“ klagte Juanita, „sie würden ihm nie ein Leid angethan haben, aber jetzt ist sein Leben jeden Augenblick gefährdet.“

„Nein,“ sagte Mercedes bestimmt, „sicher jetzt noch nicht, denn sie können nicht wissen, ob sie nicht zur Herausgabe des Geldes seine Unterschrift gebrauchen.“

„Die sie aber jeden Augenblick von ihm fordern können,“ warf Dolores ein; „nein, ich fühle, wir müssen rasch handeln, wenn wir nicht zu spät kommen sollen. Wann holst Du uns ab, Mädchen?“

„Um vier Uhr habe ich stets das einfache Mahl für den Gefangenen beendet und verlasse das Haus, bin aber noch manchmal genöthigt, etwas zu holen, so daß es nicht auffällt, wenn ich zurückkehre. Um halb fünf Uhr finden wir den Zambo gewiß allein; gestern freilich kam Don Leo-

nardo noch einmal zurück und dem, wie Roberto, traue ich am wenigsten.“

„Und wäre es nicht möglich,“ sagte Dolores rasch; „laß mich machen, Mercedes, ich habe einen Plan, der vielleicht nach zwei Seiten wirkt und uns seiner Anwesenheit in jenem Hause sicher enthebt. Ist der Zambo bewaffnet?“

„Gewiß ist er,“ rief Mercedes, „aber was thut das? Er erwartet von Frauen wahrlich keinen Angriff und — bei der heiligen Jungfrau,“ setzte sie mit blitzenden Augen hinzu, indem ihre Hand nach der Seite zuckte, „er soll sich überrascht finden. Aber auch Sie, Sennorita, müssen ein Messer mitnehmen.“

„Ich wäre nie im Stande, es zu gebrauchen,“ sagte das junge Mädchen schauernd; aber mein Vater hat in seiner Stube zwei stets geladene vortreffliche Revolver, von denen werde ich einen an mich nehmen.“

„Und verstehen Sie, die Waffe zu führen?“

„Stunden lang haben wir schon damit nach der Scheibe geschossen. Ich treffe auf zehn Schritt einen Peso.“

„Und Du, Juanita?“

„O, Santissima!“ bat das junge Mädchen, „verschone mich damit, Mercedes; ich fürchte mich, eine Waffe auch nur zu berühren, aber ich helfe Euch in anderer Weise. In dem Zimmer, in dem der Gefangene liegt, wird es stets dunkel gehalten, aber sie haben eine kleine Laterne dort mit einem Schieber, die werde ich, ehe ich komme, bereit stellen und angezündet halten; aber der Zambo ist stark und wild,“ setzte sie scheu hinzu, „und Blut — der Gedanke würde mich all' mein Lebtag quälen.“

„Wenn Blut fließen muß,“ sagte Mercedes düster, „so ist es besser das des Schuldigen, als seines Opfers. Hast Du Mitleid mit diesem Thier von einem Menschen? Doch Sorge Dich nicht, Juanita!“ setzte sie freundlicher hinzu, „Du weißt ja, daß, wenn wir recht thun, die heilige Jungfrau selber unsere Schritte leitet, und es fällt kein Vogel vom Dache ohne ihren Willen. — Und nun geh', mein Kind, und halte gute Wacht. Es ist jetzt so dunkel geworden, daß Du das Haus unbemerkt verlassen kannst — geh' und die Heiligste schütze Dich.“

(Fortsetzung folgt.)